

Marc Müller, Präsident «Hausärzte Schweiz»

Was bleibt von «Managed Care»?



Am 17. Juni 2012 haben die Schweizer Stimmbürger mit 76% «Managed Care» deutlich abgelehnt. Die Schlagzeilen reichten von «Scherbenhaufen» über «Blockaden» bis hin zu «Managed Crash».

Der Schweizer Blätterwald ist auch in der Folgewoche noch voll kritischer Analysen und der zentralen Frage: Wie weiter? Auch der Vorstand von «Hausärzte Schweiz» blickt kritisch zurück, denn die «Managed

Care»-Vorlage war die erste grosse politische Kampagne, die der Verband führte. Dabei hat der Verband einiges erreicht und noch mehr gelernt.

Die «Managed Care»-Vorlage wurde im Wesentlichen durch die FMH mitgestaltet. Im Verlauf der politischen Prozesse wechselte sie aufgrund eines Urabstimmungsresultats allerdings ihre Position – vom Befürworter zum Gegner. Die Findung einer verbindlichen Position war somit die grosse Herausforderung. Dieser Umstand galt auch für unseren Verband. Unser legislatives Organ, die Delegiertenversammlung, entschied sich insgesamt dreimal, die Vorlage zu unterstützen. Die Kommunikation im Zusammenhang mit der Information über den Ablauf des Abstimmungskampfes gestaltete sich ebenfalls als anspruchsvoll. Diese Erfahrungen werden für die zukünftige Vorstandsarbeit zentral sein.

Eine klare und verbindliche Position ist für die öffentliche und politische Glaubwürdigkeit unseres Berufsverbandes essenziell.

Die im Zusammenhang mit der Vorlage einmal entschiedene, klare Position und konsequente Haltung hat «Hausärzte Schweiz» viel Goodwill eingebracht. Dieser bildet heute die Basis für dessen Akzeptanz als verlässlicher politischer Partner. Dieser Status hilft uns nun im Masterplan-Prozess, der am 19. Juni 2012 durch Bundesrat Alain Berset formal lanciert wurde. Der Verband arbeitet zusammen mit dem Initiativkomitee bereits seit einigen Wochen in allen Projektgruppen aktiv und engagiert mit. Somit wird es uns gelingen, die Zukunft der Schweizer Hausarztmedizin mitzugestalten und mitzuprägen. Dies sehen wir auch als zentrale Aufgabe unserer Verbandsarbeit. Während wir selber in einem PrimaryCare-Editorial des vergangenen Jahres noch die Berufspolitik als unsere «grösste Baustelle» bezeichneten, haben wir uns heute als Ansprechpartner der Politik, der Versicherer und der anderen Gesundheitsberufe in Fragen der Hausarztmedizin und der medizinischen Grundversorgung etabliert und werden geschätzt.

In den kommenden Wochen werden wir jene Aspekte definieren, die wir im Kontext der nun abgeschlossenen Managed-Care-Vorlage als «lessons learned» mitgenommen haben. Diese werden die Positionsfindung, die Strukturen und auch die Kommunikation betreffen. Mit der ebenfalls in dieser Woche erfolgten formalen Lancierung des Masterplans wollen wir uns besonders stark auf dessen Inhalte konzentrieren. Dafür brauchen wir die Mithilfe unserer Vorstandsmitglieder, unserer Delegierten und jedes einzelnen unserer Mitglieder. Lassen Sie uns also gemeinsam nach vorne blicken, das Gelernte mitnehmen und für unsere Interessen eintreten!